

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,25 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk.

Verleger: Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

und Umgegend.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraumender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grundbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllig-Roigischen, Münzig, Neutkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Roigisch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Unterkersdorf, Weistropf, Wildberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

Nr. 106.

Sonnabend, den 10. September 1910.

69. Jahrg.

Donnerstag, den 22. September 1910,
mittags 12 Uhr,

wird im Sitzungssaale der Königl. Amtshauptmannschaft hier ein

Bezirkstag

abgehalten.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge im A.-m.-Dezernier des amtschauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, am 7. September 1910.

460

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Die zwischen Kilometerstein 0,0 und 0,7 der Kesselsdorf-Rosener Straße in Kesselsdorf anstehenden Kaskanten, Ahorn und Linden sollen am

12. September d. J., von vormittags 10 Uhr

Neues aus aller Welt.

Es verlautet, daß die nächsten Reichstagswahlen in der zweiten Hälfte des November 1911 stattfinden.

Der Gesetzentwurf betreffend die Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung der Privatangehörigen wird dem Reichstag bestimmt in der nächsten Session beschloffen.

Ueber die Beurteilung des Personenstandes vorderehlich geborener Kinder ist eine einschlägige Regelung im ganzen Reich erfolgt.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus wird ein Entwurf betreffend die Zulassung der salutarischen Feuerbestattung in Preußen von der Regierung vorgelegt werden.

Das preussische Kriegsministerium hat im militärischen Interesse eine Einschränkung der Luftschifffahrten und Aeroplanflüge bei der Reichsregierung beantragt.

Die Vereinigung preussischer Parvereine trat in Königsberg zu ihrer diesjährigen Tagung zusammen.

Der Streit der Steinmetzen in Dresden und der Sächsischen Schweiz hat zu einer Generalaussprechung in ganz Sachsen geführt. Direktor Ohm von der Niederdeutschen Bank ist extrakt und lehnt jede weitere Vermehrung ab.

Der Internationale Jagdkongress in Wien ist geschlossen worden. Als nächster Kongressort wurde Berlin bestimmt.

Der Internationale Straßen- und Kleinbahnkongress ist in Brüssel eröffnet worden. Auch Vertreter der sächsischen Regierung nahmen an dem Kongress teil.

Die erste Internationale Konferenz für Sozialversicherung ist in Scherzungen eröffnet worden. — In Brüssel tagt zurzeit der Internationale Kongress für Feuerbestattung.

Der in Portsmouth unter dem Verdacht der Spionage verhaftete deutsche Offizier ist der Leutnant Helm vom 21. Pionier-Bataillon in Mainz. Helm wurde verhaftet, als er die Befestigungen des Forts Widien besichtigte. Er wurde ins Gefängnis zu Winchester gebracht. Die Anklage lautet auf unerlaubte Anfertigung von Zeichnungen.

Der englische Ministerrat hat sich gegen den von Lord Roberts angelegten Plan einer englischen Territorialarmee ausgesprochen.

Ein internationaler Künstlerkongress soll im Jahre 1911 in Rom stattfinden.

Vor vierzig Jahren.

Die Sachsen bei Sedan.

(Schluß.)

Der Kampf war indes noch nicht zu Ende. Zwar rückte der Feind am jenseitigen Abhang hinauf, zog sich rechts nach dem Walde hin und wurde von unserer Artillerie fürchterlich zugerichtet, wohl mußten die Reste der feindlichen Batterien in dem alles zerschmetternden Hagel der mit unheimlicher Sicherheit einschlagenden Granaten bald abfahren, allein noch gaben dicke Schützenlinien von den Höhen starkes Gewehrfeuer und rechts drüben, da, wo der Wald den Horizont begrenzte, schien der Kampf heftiger denn je entbrennen zu wollen. Artilleristen liegen dort ihr alles überdauerndes Gefäßel hören.

Wer vom Wege aufstehen konnte, stand schnell auf. Viele blieben liegen; sie hatten dort Blut und Leben gelassen, nicht aber ihre Treue. Trotzdem niemand mehr kommandierte, gingen alle im Bauschritt vorwärts und drangen im Orte La Moncelle ein. Die Befürchtung, daß hier die Besatzung meist vernichtet sein werde, erwies sich glücklicherweise als unbegründet. Nur wenige Häuser hatten gelitten. Auf der Straße waren einige tote und verwundete Kameraden anzutreffen, nur bei der Brücke über die Givonne und an den Hecken im westlichen Teile des Ortes waren dieselben zahlreicher. Offenbar hatten die bedeckenden Häuser, Mauern und Gräben die Verluste gemindert, doch mochten immerhin in den Häusern viele

Verwundete Unterkunft gefunden haben. Wie ein gewaltiger Bergstrom toste die deutsche Infanterie durch den Ort, dem abziehenden Feinde nach. Die verschiedensten Regimenter waren vollständig durcheinander geraten. Eine kurze Zeit herrschte das Hellblau der Bayern vor, ihr 3., 10. und 12. Regiment und I. Jägerbataillon war dort vertreten! Sie gingen in westlicher und nördlicher Richtung entschlossen und mit todesverachtender Mut und Erbitterung vor. Dem 107. Regiment wurde hier, zum ersten und letztenmale während des ganzen Feldzuges, die Ehre zuteil, Schulter an Schulter mit den braven Bayern zu kämpfen und zu bluten. Von Stand an erhielt die Kameradschaft mit denselben eine mächtige, tiefere Begründung. In den Tagen der sächsischen Regimentskameraden erblickte eine sich oft äußernde, eigenartige Sympathie und Hochachtung für die Bayern, denn auch der schlechteste Gemeine hatte gesehen, wie heldenhaft sie kämpften, wie sie mitten im Geschloßhagel in kritischer Stunde treu und tapfer ihr Leben einsetzten und den äußerst bedrängten Sachsen Hilfe brachten. Diese Sympathie übertrag sich, wie allbekannt, gar bald auf das ganze Armeekorps, ja auf den ganzen sächsischen Volksstamm.

Eben rückten wir nordwärts und kreuzten das Vordringen nach Westen. Während des Halles wurde frisches Wasser aus den Häusern gebracht und mit einer wahren Wier getrunken. Dabei achtete niemand auf die immer noch zahlreich einschlagenden Gewehrlageln. Im Geschwindschritt hinaus dann über die Brücke, auf welcher Premierleutnant Trübschler zum Falkenstein beim letzten Vordringen den Helmboden fürs Vaterland starb. Die zwei vorgeschobenen Häuser, welche die genannten Teile des Regiments mit Helbenannt und zäher Ausdauer gegen gewaltige Uebermacht gehalten hatten, wurden erreicht. Die jetzige Besatzung bestand aus zahlreichen Toten und Verwundeten. Halbblinds erklimmten unsere Schwarzen mit todesverachtender Kühnheit die nahe, noch vom Feinde besetzte Höhenwelle. Von Norden und Nordwesten her ertönte das Krachen ganzer Batteriesalven und schon kamen auf der unlängst betretenen Höhe mitten im feindlichen Gewehrfeuer sächsische Batterien an, prohen ab und gaben Feuer. Die aufgeregten feindlichen Massen flohen zurück wie eine von Wölften gehegte Schafherde. Nur ganz vereinzelte, noch geschlossene Abteilungen versuchten in der Verzweiflung vorzuschleichen, waren aber schon in wenigen Minuten vom Kreuzfeuer der Artillerie zerrissen. Diese gab den Franzosen eine solch entsetzliche Lektion, daß die Ueberbleibsel derselben auf diesem Teil der Angriffsfrent gar bald in die nahe Festung flohen.

Jetzt war klar zu erkennen, daß die feindliche Armee unter großen Verlusten nämlich zurückgeschlagen war, wenn auch niemand die Tragweite des Sieges ermessen und ahnen konnte. Das Siegesbewußtsein erzeugte eine unaussprechliche freudige und friedvolle Seelstimmung. Diese wurde freilich wie bei St. Privat gedämpft und beeinträchtigt durch den naturgemäßen Rückschlag, welcher auf die bis zur äußersten Grenze gehenden Ueberanstrengung aller geistigen und physischen Kräfte folgte. Ein Teil der auseinander gekommenen, zum größten Teil tolmüden Mannschaften des I. Bataillons wurde in und um La Moncelle gesammelt und bezog gegen Abend mit der Brigade Vinat hinter dem Höhenzuge nordöstlich des genannten Ortes. Auf dem Wege dahin sah das Auge im Abenddämmerlicht gar manchen Kameraden, der an unseres Herrgotts Herz gekunten und zur ewigen Ruhe entschlummert war. Rächelnder Friede, der Abglanz neuer

an, an Ort und Stelle auf Abtrieb versteigert werden. Sammelort am Gulty'schen Teiche in Kesselsdorf. Die Bekanntgabe der Bedingungen erfolgt vor der Versteigerung. Weissen, den 8. September 1910.

Königl. Straßen- und Wasser-Bauamt II.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des am 6. Juli 1909 verstorbenen Rittergutsbesizers Karl Heinrich Kluge aus Steinbach wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Wilsdruff, den 7. September 1910.

K. 2/09 Nr. 13.

Königliches Amtsgericht

Freibank Wilsdruff, Sonnabend, den 10. Sept. 1910

Schweinefleisch in rohem Zustande.

Preise: Fleisch pro Pfund 50 Pfg.

Fett " " 60 "

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 9. September.

Der Kaiser über Alkohol im Mandver.

Der Kaiser hat für die diesjährigen Kaisermandver die Bestimmung getroffen, daß für seinen persönlichen Gebrauch nur alkoholfreie Getränke ins Mandverfeld mitgeführt werden sollen, da die Strapazen der Mandvertage am besten von ihm ertragen werden, wenn er nur alkoholfreie Getränke genießt. Der Kaiser hat auch, wie die „Magd. Ztg.“ erfährt, an sämtliche Truppenteile die Aufforderung ergehen lassen, im Mandver möglichst wenig Alkohol zu genießen. Eine Statistik, die über den Einfluß des Alkohols auf die Wehrfähigkeit der Mannschaften aufgenommen wurde, hat ergeben, daß sich mit dem zunehmenden Verbrauch alkoholartiger Getränke im Heere in den letzten zehn Jahren die Zahl der wegen Herzlebens entlassenen Soldaten ungefähr verdreifacht hat.

Staatssekretär a. D. Dernburg in Tokio.

Staatssekretär a. D. Dernburg wird in Tokio glänzend gefeiert. Am Dienstag hatte er eine Audienz beim Kaiser und wurde nachher zur Hofstube zugelassen; er erhielt die erste Klasse des Verdienstordens der aufgehenden Sonne. Dernburg erhielt ferner Einladungen von dem Premierminister Marquis Katsuma, dem Minister des Äußeren Grafen Komura, dem Minister für Verkehrs- wesen Baron Goto und den hervorragendsten japanischen Finanzleuten.

Im Kaisermandver

ging das 17. Armeekorps (blau) auf der ganzen Linie gegen das I. Armeekorps (rot) vor, und seine Kavallerie-Division erzwang den Uebergang über den Elbingfluß bei Elbing. Bei Christburg kam es zu einem größeren Gefechte. Das Luftschiff P. II. operierte den ganzen Vormittag. Das Mandver wird Tag und Nacht so kriegsmäßig wie möglich durchgeführt. Der Kaiser hat als oberster Schiedsrichter erklärt, zu jeder Zeit mitarbeiten zu wollen.

In Barcelona

wurde in einer Arbeiterversammlung mit Rücksicht auf den Mißerfolg des Generalstreiks in Bilbao und Saragossa beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen, aber von neuem den Generalstreik zu verkünden, wenn die Forderung der Metallarbeiter nicht befriedigt würden.

Die Mißwirtschaft im russischen Intendanturwesen.

Senator Medem hat bei der Revision der Intendanturverhältnisse in Omsk neue haarsträubende Mißstände aufgedeckt. Sämtliche Beamte, darunter General Bang, wurden dem Gericht übergeben. Unter anderen hätten die betrügerischen Beamten ein großes Krondepot, das vier Millionen Rubel repräsentierte, teils im Auktionswege zu Schieberpreisen verkauft, teils verderben lassen.